



Datum: 2017-11-28

Grußwort von Erstem Stadtrat Stefan Löbig bei der Verleihung des Umweltpreises des Kreises Offenbach am 28. November 2017 im Kreishaus in Dietzenbach

Sehr geehrter Herr Landrat Quilling,
sehr geehrte Frau Erste Kreisbeigeordnete Jäger,
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Alexander von Humboldt schrieb im Jahr 1799: „Ideen können nur nützen, wenn sie in vielen Köpfen lebendig werden.“ Diese richtige Aussage gilt im Besonderen auch für den Natur- und Umweltschutz, denn die Bewahrung von Fauna und Flora ist nicht zuletzt eine Frage des Verhaltens des Einzelnen, der viel Positives dazu beitragen kann.

Menschen, die die Schöpfung bewahren wollen, müssen dabei viel Pionier- und Erfindungsgeist und großes Durchhaltevermögen an den Tag legen. Daher würdigt der Kreis Offenbach ihren Einsatz alljährlich mit der Verleihung des Umweltpreises. In diesem Jahr sind die Preisträger beim Nachwuchs der Bienenzuchtverein Langen und Umgebung, die Wilhelm Leuschner-Schule in Egelsbach und die Langener Kita am Wald. Bei den Erwachsenen werden die Amphibienschutzgruppen aus Langen und aus Seligenstadt diese wichtige Auszeichnung erhalten. Das freut mich als Erster Stadtrat der Stadt Langen natürlich besonders. Für ihre Auszeichnung gratuliere ich den Akteuren aus Langen, Egelsbach und Seligenstadt von Herzen und bedanke mich bei allen Mitgliedern dieser Einrichtungen und Gruppen, die bei den preiswürdigen Aktivitäten mitgemacht haben für ihr engagiertes Wirken zugunsten von Mutter Natur und ihren Geschöpfen.

Lassen Sie mich ein paar Worte zu den beiden Projekten sagen, die wir heute ehren wollen. Gerne fange ich mit den ganz jungen Naturschützern an, nämlich den Kindern der Kita Am Wald. Sie lernten das Imkern von Verena Jakel, die „Kitamutter“ und Vorsitzende des Bienenzuchtvereins in einer Person ist. Die Bienenköniginnen und ihre zahlreichen Untertanen residierten dabei sicher auf einem Gelände der Langener Stadtwerke. Damit die Arbeit kein stichhaltiges Unterfangen für die Kinder war, haben die Imker und die Kita für die Jungen und Mädchen zahlreiche Overalls, Schleierhüte und Schutzhandschuhe in XXS-Größe besorgt.

Startschuss des umweltpädagogischen Projekts unter der Überschrift „Mit den Bienen durch das Jahr“ war 2014. Die Naturschutzinitiative machte ihrem Namen alle Ehre, denn die Jüngsten lernten, die Bienen zu pflegen, die Waben abzuschöpfen und selbst den Honig zu schleudern. Auch die Vermehrung der Völker stand ganz selbstverständlich auf dem Programm. Und der Erfolg konnte sich sehen lassen: Die Honigausbeute lag im ersten Jahr schon bei rund 35 Kilo. Unterstützt wurde die Arbeit besonders von Erzieherin Cäcilie Stroh,

Seite 1 von 2



die mit den Vorschulkindern das Imkern begann, und von ihrer Kollegin Tanja Mangerone, die sich selbst zur Imkerin ausbilden ließ. Sie betreut das Projekt nun aktuell in der Kita mit viel Erfolg weiter. Ihnen danke ich herzlich für ihren Einsatz. Ausdrücklich in meinen Dank beziehe ich auch die Leiterin der Kindertagesstätte, Beate Schertel, ein, die dem Projekt zusammen mit den Eltern von Beginn an positiv und wohlwollend begegnet ist.

Durch das große Engagement aller Beteiligten konnte den Kindern echter Bienenschutz vermittelt werden. Und der ist eine sehr wichtige Aufgabe, sind doch Bienen für unser Ökosystem und unsere landwirtschaftliche Produktion unverzichtbar. Sie bestäuben über 80 Prozent der heimischen Wild- und Kulturpflanzen und verhelfen ihnen so zu Blüte und Frucht. Alleine der wirtschaftliche Wert, den Bienen durch die Bestäubung schaffen, ist zehn - 15 mal so hoch wie der Wert der Honigproduktion. Apropos Honig: Die Deutschen essen durchschnittlich ein Kilogramm Honig pro Kopf und Jahr. Für ein Pfund Honig fliegt die Biene dreimal um die Erde, was eine gewaltige Leistung für das kleine Tier darstellt.

Rund 120.000 Imkerinnen und Imker kümmern sich in Deutschland im vergangenen Jahr um knapp 800.000 Bienenvölker. Damit liegen sie voll im Trend, denn die Zahl der Bienenväter und -mütter steigt seit 2008 stetig an und das obwohl etwa 95 Prozent der Züchter die Honigproduktion nur als Hobby betreiben. Imkern ist also sehr populär geworden und es gilt vielfach als Sinnbild für eine nachhaltige und naturliebende Einstellung. Aus diesem Grund freue ich mich sehr über das Projekt des Bienenzuchtvereins Langen und Umgebung, dass die Imkerei bei uns nicht nur fördert, sondern sie auch bereits den jüngsten Langenern nahebringt und damit einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz leistet.

Lassen Sie mich nun von den Insekten zum Amphibienschutz kommen. Hier sind schon seit vielen Jahren eine ganze Reihe von Naturschutzvereinen wie die BUND Ortsgruppe Langen/Egelsbach, der NABU Langen/Egelsbach oder der Verein Artgerecht mit vielen weiteren Privatpersonen und Familien aktiv. Sie alle wissen: Amphibienschutz ist eine echte Knochenarbeit bei Wind und Wetter. Das fängt schon beim Aufstellen der Amphibienzäune am Straßenrand im eisigen Januar oder Februar an und geht dann weiter zur täglichen Kontrolle der Fangeimer am sehr frühen und damit kalten und dunklen Wintermorgen. Untersuchungen haben ergeben, dass schon bei einer Verkehrsdichte von 60 Autos pro Stunde 90 Prozent der wandernden Erdkröten überfahren werden. Um die Tiere auf ihrer Reise vor dem Tod zu bewahren, werden aus diesem Grund bundesweit jährlich etwa 2.000 bis 3.000 Amphibienschutzzäune aufgebaut. Diese Zahlen machen deutlich, wie bedeutsam die Arbeit der Preisträger ist. Deshalb zolle ich allen Beteiligten meinen Respekt, zumal einige von ihnen teilweise schon seit mehreren Jahrzehnten bei der Amphibienwanderung mithelfen. Erdkröte, Grasfrosch, Rotbauchunke, Kamm- und Teichmolch werden ihren lebensrettenden und artershaltenden Einsatz zu würdigen wissen und ihrem sicher großen Dank dafür schließe ich mich gerne an.

Zum Abschluss danke ich auch noch Bernhard Sommer, der den Amphibienschutz in Langen seit über 20 Jahren beim BUND organisiert und stets ein verlässlicher und kenntnisreicher Ansprechpartner für den Artenschutz in unserer Stadt ist.

Liebe Kinder, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich freue mich sehr, dass Sie alle heute diese wichtige Auszeichnung erhalten. Ich hoffe außerdem, dass Sie mit der dadurch erhöhten allgemeinen Aufmerksamkeit noch mehr Menschen für die wichtige Naturschutzarbeit aktivieren können. Unsere heimischen Lurche werden sich sicher freuen.

Vielen Dank!